

# Der Betteltag im Turtmantal

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753088>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Betteltag im Turtmantal

SONDERAUFNAHMEN  
FÜR DIE «ZÜRCHER ILLUSTRIERTE»  
VON E. MEITLER



Oben:  
Kartenskizze des Turtmantals im Wallis

Im Turtmantal im Wallis gab's einmal große Vieppirplage. Viel Vieh ging zugrunde. Da beschlossen die Senner, von ihren Käse einmal den Tagesertrag einer jeden Alp den Armen der Gegend zu geben, als Opfer gewissermaßen. — Die Geschichte ist zwar nicht zweifelhaft nachweisbar, aber der Käse wird heute noch verteilt, und wenn der Senner damit fertig ist, dann sagt er zu den Besonderen: «So, jetzt betet für die Kühe». Dann beten sie, die alten Frauen, die armen Männer und die Kinder. Ganz still ist's. Niemand ist da, der nicht darauf hört. Tag zuvor sind die Besonderen aus dem Kloster von Leuk, Raron, Salgesch, Goms, viele Stunden weit, fast 1500 Meter Steigung gab's zu überwinden. Viele sind alte Leute. Zu hinterst im Tal schlafen sie in einem Heustadel, besuchen am Morgen die oberste Alp, dann talwärts alle andern Alpen. Überall kommt der Senner mit dem Käse. So ist's jedes Jahr einmal im August. Die Zahl der Armen auf diesem Gang schwankt. Heuer waren es Hundswantig. Man zählte schon fünfzig. Je mehr Leute, desto kleiner die Portion, die auf den Einzelnen entfällt. In Meiden kamen heuer vier Käse zur Verteilung, anderswo waren's drei, 20–25 kg Käse hatte jeder Teilnehmer abends bestimmen. — Man wollte den Besuch brechen, die armen Leute sollten dabei im Tal bleiben und dort beschenkt werden. Aber die Senner wollten das nicht. Es liegt ihnen dran, den Besuch auf der Alp zu empfangen und den Käse mit eigener Hand zu spenden. Sie tun es gelassen und in einer Weise, die keinen Empfänger erniedrigt. K.



Im oberen Turtmantal. Drei Alpen sind sichtbar im Vordergrund Graben und Meiden, im Hintergrunde Pflanz. Zu allenhöhen: der Turtmantalstecker



Die Vorbetritzen beim Gebet gegen die Vieppirplage. Sie sprechen die Worte laut. Alle ändern wiederholt mehrmals. Die Hebung der Hände ist auffällig und nicht Zufall sondern Brauch



Am Vortag: Kinder, Männer, alte Frauen steigen auseinander das milch. Tal aufwärts, auf dem Rücken die «Tschlören», den Tragkorb für den Käse

Der Senner hat den Käse vor die Hüfte gehängt, nun zerschneidet er ihn in vier Stücke die Leute bekommen



Der Senner teilt jedem der Armen sein Stück Käse zu. Darauf packen die Leute ihre Stücke in die «Tschlören», Tragkörbe wie immer im Bilde immer dem äußersten Mann rechts zu sehen ist, und weiter geht's zur nächsten Alp



Katharine und Therese, die Sennerinnen der Alp Meiden, schauen nach vollendetem Tag den abgehenden Armen nach

Mit Inni: Nach der Käseverteilung beten alle die armen Gäste für Vieh und Alp. Es sind Tischler, Holzhändler, Schindelmacher. Die Kinder werden nach Möglichkeit mitgenommen; denn sie haben Anrecht auf einen vollen Anteil